

luna darko vergessene kinder



„nur kurz auf die Toilette“ verschwunden. Da Tom ihn dort aber nicht angetroffen hatte, machte er sich erneut auf die Suche nach ihm und schlenderte so langsam, wie er nur konnte, zum Aufenthaltsraum, in dem sein Kumpel Jan gerade mit einem anderen Jungen namens Maik den Kicker malträtierte.

Es war hier so üblich, ab und zu den Unterricht zu verlassen und sich seine Zeit anderweitig zu vertreiben, das war eine Sache, die Tom gleich zu Beginn kennen- und lieben gelernt hatte.

Jan war ungefähr einen Kopf kleiner als Tom, hatte sträßenköter-blondes, ungekämmtes kurzes Haar und roch immer nach kaltem Zigarettenqualm. Mit ihm hatte er bisher jeden Schultag gemeinsam verbracht, was wohl daran lag, dass Jan über seine dummen Witze lachte und immer ein bisschen Gras dabei hatte. Besonders vor Mathestunden griffen sie gern darauf zurück, um das Ganze interessanter zu gestalten. Dann trafen sie sich meist bei einem Klassenkameraden zu Hause, da der direkt neben der Schule wohnte.

„AHA!“, kreischte es aus der anderen Ecke des Raumes, und Tom zuckte etwas zusammen, als sein Bruder ihm fröhlich entgegenhopste.

„Finn, die Höhen, die du mit deiner Stimme erreichst, machen mir langsam Angst“, kam es von Maik, der vor Schreck eine Torchance vermasselt hatte.

„Geil“, erwiderte der Schwarzhaarige trocken, seine Ketten klimpern laut aneinander und seine zerrissene Jeans schlackerte locker um seine schmale Hüfte. Er mochte es aufzufallen. „SCHWÄNZER!“, quiekte er nun und funkelte seinen großen Bruder mit begeisterten Augen an.

„Und du hast dich wohl auf dem Weg zur Toilette hierher verirrt, was?“ fragte Tom mit hochgezogener Braue.

„Ohh, ich kann mich nicht mehr konzentrieren“, entgegnete sein Bruder theatralisch und rollte mit den Augen. Er liebte es zu überdramatisieren.



„Klar.“

Zusammen ließen sie sich auf die nächstbeste Couch plumpsen und Finn seufzte. „Ich hasse Schule, wieso tun wir uns das noch mal an ...?“

„Ach komm, nirgendwo sonst kannst du so viele soziale Kontakte knüpfen, also tu mal nicht so, als würdest du es nicht eigentlich lieben“, antwortete Tom und grinste seinen Bruder schief an. „Was hast du eigentlich mit dieser einen aus`m Grafikdesign zu tun?“

„Das soll deine Personenbeschreibung sein?“ Finns Augenbraue schnellte spöttisch in die Höhe.

„Lange schwarze Haare, blass, klein ...“

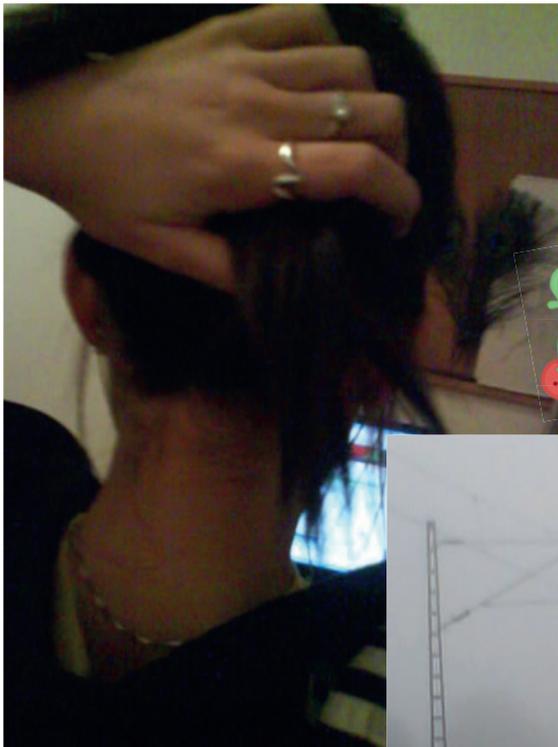
„So sehen doch alle im Grafikdesign aus?!“, unterbrach Finn ihn grinsend.

Tom ergänzte genervt: „Grüne Augen, Sommersprossen, Piercing in der Unterlippe?“

„Ahhhhh, Pia!!“, rief Finn. „Ja, die ist ganz süß, aber irre.“ Tom setzte einen fragenden Blick auf, welcher Finn dazu veranlasste, ihm – umfassender als nötig – zu erzählen, dass Pia in einem katholischen Mädchenwohnheim wohnte, in dem Sex auf dem Klo an der Tagesordnung war. Außerdem habe sich ihr bester Freund vor ein paar Monaten vor einen Zug geworfen, weshalb sie seitdem angeblich eine dunkle Aura umgab. Finn war immer bestens über alles und jeden informiert, je kurioser, desto besser.

„Jedenfalls meiden die meisten es, tiefergehenden Kontakt zu ihr aufzubauen – denn wer will sich schon mit Leuten auseinandersetzen, die auf die Frage ‚Wie geht’s dir?’ mit ‚Beschissen‘ antworten?“, erklärte Finn augenzwinkernd. „Jeder hat schließlich seine eigenen Probleme. Und dir wächst da übrigens ´n Pickel“, beendete er seinen Monolog: „Mal mit Kajal ´n Punkt drauf; wenn dich jemand drauf anspricht, sag, du hast Wandermuttermale.“

Ich vermisste es, nachts mit dir zu schreiben.



Ich vermisste dich.

♪ Evanescence ~ My Immortal

n jungen, flexiblen Mitarbeiter? Erfahrung im Einzelhandel, Großhandel und über gute PC-Kenntnisse fähig und lernbereit sein?



h um eine Stelle als Kaufmann in il ich diese Voraussetzungen iell in Ihrer Branche zu arbeiten. hulabschluss habe ich eine Ausbildung uflenhandelskaufmann bei der Firma emacht. Da ich leider zu spät ss ich vermehrt f,r die Schule ist mein Abschluss leider nicht sehr d weil ich auch den direkten Kontakt t scheue möchte ich bei Ihnen in das steigen und hoffe sehr, auf diese ce zu bekommen, zu zeigen, was in



M: Andere zu töten, ist nur eine vorübergehende Lösung. Das Problem liegt woanders. Leute, die dir schaden, werden immer und überall sein. Also töte dich selbst, dann entgehst du dem Problem.

P: Du überlegst ...?

M: Ich überlege nicht (mehr), inzwischen ist es eher so 'n festgesetzter Gedanke, der nicht wirklich randomly, aber unkontrollierbar durch meinen Kopf schießt.

P: Was ist mit allen, die du zurücklässt? Niemand wird sich das je verzeihen können.

M: Die kommen drüber weg. Das sind Phrasen, die 'n Psychologe und jede scheiß Internetseite einem erzählen. Traumwelten, in denen sich wirklich jemand um einen sorgt. Es glaubt einem keiner, wenn man sagt, man hat gut und schlecht abgewägt für jetzt und für die meisten Wahrscheinlichkeiten in der Zukunft. Mein Bild von der Zukunft ist geprägt von den Erfahrungen der Vergangenheit. Aber wo zieht man die Grenze? Man kann immer sagen, beim nächsten Mal wird's besser. Wie oft versucht man etwas, bis man einsehen muss, dass es nicht klappt? Man kann nur die Farbe der Scheiße verändern, in der man sitzt.

P: Was ist mit deinen Träumen passiert?



M: So wie es Träumen eben ergeht, verdrängt von der Realität. Das erzählt man Kindern, dass es etwas gibt, das die Monster unterm Bett vertreibt. Schlechtes braucht Gutes nicht.



Interessantes.txt

fight club : 3:57 , 6:04 , 7:15 , 12:06 ,

Tom streifte seine Schuhe von den Füßen und tapste in die Küche, um nach etwas Essbarem zu suchen. Ihr Englischlehrer hatte sie heute natürlich wieder früher entlassen, so wie man es von ihm gewohnt war. Herr Buchmeiser war sein Lieblingslehrer; Tom war momentan nicht gerade der beste Schüler, aber von ihm fühlte er sich angemessen bewertet. Ja, er war streng, aber er war auch gerecht! Er war der einzige Lehrer an dieser teuren Privatschule, der vernünftigen Unterricht machte, der wusste, wovon er redete, sein Fach beherrschte und bemüht um jeden Einzelnen war. Meistens machte er allerdings früher Schluss, weil das Wetter so schön war oder weil er einfach in Ruhe eine rauchen wollte.

Als er ihn das erste Mal das Klassenzimmer betreten sah, war er sich nicht sicher, ob Herr Buchmeiser ihn eher an Sherlock Holmes oder an einen Vampir aus dem 19. Jahrhundert erinnerte, er hatte einfach diese gewisse Ausstrahlung. Seine Haut war fahl und grau wie seine dünnen Haare, er hatte üppige Koteletten und einen Pork-Pie-Hut auf; er trug einen braunen Anzug, hatte einen Gehstock, eine Taschenuhr und stets ein überlegenes und gelassenes Lächeln auf den Lippen. Außerdem beherrschte er schwarzen Humor wie kein anderer, weshalb er sich Toms Sympathie schon sicher sein konnte. Seine zynischen und scharfen sarkastischen Witze wurden oft missverstanden oder überhört, weil sie für viele nicht offensichtlich genug waren. Auf der einen Seite gab es Schüler, die seine Art verstanden und ihn als Lehrperson sowie auch als Typ sehr schätzten und mochten, auf der anderen Seite solche, die bei jedem Kommentar gleich zur Schulleitung rannten, weil sie sich von ihm gemobbt fühlten.

Letzte Woche hatte er sie zum Beispiel dazu aufgefordert, sich alle im Kollektiv die Hände waschen zu gehen, nur um ihnen danach augenzwinkernd zu erklären, dass er ihnen ein Buch von sich mitgebracht hatte und so vermeiden wollte, dass sie es mit ihren ‚klebrigen Händen‘ beschmutzen. Es waren solche Eigenarten, die einige sehr ernst und vor allem viel zu persönlich nahmen. Ab und zu kam Herr

